

Juhu,

unsere Schule wird umgebaut

oder

ein Zebra zieht um



Impressum

Autorin: Elke Drews

Illustrator: Fabian Hechler


Layout: www.storchdesign.de

im Auftrag von Mobile Praxis gem. GmbH und

Wilhelm-Hauff-Schule Darmstadt

mit freundlicher Unterstützung durch den

Rotary-Club Darmstadt



Juhu, unsere Schule wird umgebaut oder ein Zebra zieht um

Franz das Zebra lebt schon lange in der Schule. Frau Müller ist Lehrerin an der Wilhelm-Hauff-Schule. Sie hat Franz mitgebracht. Zebras leben eigentlich im fernen Afrika. Franz fühlt sich hier an der Wilhelm-Hauff-Schule sehr wohl.

Jetzt muss er umziehen. Die ganze Schule wird renoviert. Das ist aufregend für alle. Für Franz und die Kinder. Carlos, Sara, Ali und Paul erzählen ihre Geschichte.

Mal mich aus!



Juhu, unsere Schule wird umgebaut oder ein Zebra zieht um

Sara und Ali gehen zusammen nach Hause. Endlich Weihnachtsferien!

„Kannst du mir mal die Tüte abnehmen, Sara? Ich muss auch noch den Ordner mit den ganzen Zeichnungen mitnehmen.“

Carlos stolpert die Treppe hinunter und schnauft, dann rutscht ihm auch noch die Mütze vom Kopf.

„So ein Mist! Na super!“

Paul tritt mit seinen matschigen Gummistiefeln auf die verstreuten Papiere.

„Tschuldigung, das habe ich nicht extra gemacht!“ sagt Paul.

„Warum hast du denn so viel Kram dabei?“

„Wir müssen alle unsere Sachen mit nach Hause nehmen“ antwortet Sara. „Die Schule wird doch umgebaut! Nach den Weihnachtsferien ist hier doch alles zu! Wir gehen dann erst einmal in eine andere Schule.“

Carlos klopft seine Mütze ab, und dabei rutscht ihm auch noch der Ordner mit den Zeichnungen auf den Boden.

„Mano!“ schimpft er mit sich selber. „Heute geht aber auch alles schief!“

Carlos sammelt seine Sachen zusammen: *„Nee, Sara, nicht in eine andere Schule, in eine Containerschule, die ist extra nur für uns aufgebaut.“*





„liiih, Container – Schule! Ich kenne nur Müll-Container!“
quietscht Paul.

„Nein, das sind keine Container für Müll!“ antwortet Carlos.

Sara freut sich, denn sie war mit der Frau Müller, ihrer Klassenlehrerin, schon einmal dort.

„Das sind so riesig große Dinger! So ein Container ist wie ein echtes kleines Haus. Mit Fenstern und Türen und echten Klassenräumen mit richtigen Tafeln drin. Da gibt es sogar eine Heizung und neue Toiletten. Es sieht aus wie ein kleines Dorf. Da sind wir dann solange, bis unsere Schule fertig umgebaut ist.“

„Wirklich!“ fragt Paul erstaunt, „Extra nur für uns gebaut?“

„Ja, echt!“ Die Schule muss ja weitergehen. Das dauert sicherlich ewig, bis hier alles fertig ist. Vielleicht erlebe ich das gar nicht mehr!

„Bist du dann schon tot?“ Paul schaut Carlos mit großen Augen an.

„Nee, nicht tot! Ich bin dann schon auf einer anderen Schule.“

„Glaubst du wirklich, dass es sooolange dauern wird?“ Sara ist total beeindruckt. Denn was Carlos sagt, stimmt fast immer. Deshalb findet Sara ihn auch so toll.

„Hm, ein Jahr mindestens!“ antwortet Carlos.

„Meine Eltern haben mir alles erzählt. Was das wohl wird?“ sagt Paul. „Gibt es da auch einen Fußballplatz?“

„Keine Ahnung, aber ich glaube schon!“ antwortet Ali und klemmt sich seinen Ordner etwas fester unter den Arm.

„Carlos, jetzt gib schon die Tüte her, wir kommen sonst nie nach Hause! Ich freu mich auf jeden Fall auf die neue Schule. Du auch?“
sagt Sara voller Freude.

Carlos zieht seine Mütze, schief auf seinen Kopf. Durch einen Spalt von schwarzen, wuscheligen Haaren lächelt er Sara an:
„Ich finde es auch gut!“

„Aber unser Franz, das Zebra ist verschwunden, das finde ich voll traurig!“ sagt Paul.

„Der Franz ist weg, wieso das denn?“ fragt Sara.

„Warum nimmst du den Franz auch mit in die Schule! Paul, es ist wirklich besser, wenn du keine Spielsachen dabei hast. Ruck zuck, sind sie weg! Schneller als du gucken kannst!“ sagt Carlos sofort.

„Nein, doch nicht mein Zebra! Der Franz, der Franz aus unserer Klasse. Unser Klassentier für das Glückskind! Wenn du an einem Tag das Glückskind sein darfst, kannst du den Franz haben. Ich hatte ihn schon viermal.“

Sara weiß nun genau, wen Paul meint, denn sie erinnert sich



noch sehr gut daran, dass sie in der ersten Klasse auch öfters das Glückskind war.

„Ach so, jetzt verstehe ich! Wir hatten immer einen Teddybären als Klassentier und den mochte ich richtig gerne.“

„Ich glaube nicht, dass die Mia den Franz einfach mitgenommen hat!“ sagt Paul.

„Die Mia, aus deiner Klasse? Nie im Leben, die ist doch in Ordnung!“ sagt Sara erstaunt.

„Die Mia hatte so geweint! Dann ist die Frau Müller gekommen und hat sie getröstet. Sie glaubt es auch nicht! Gestern saß der Franz noch vorne in unserem Regal.“ sagt Paul. *„Danach haben wir ihn alle zusammen überall gesucht. Doch er ist weg, einfach weg!“*

„Der ist beim Packen bestimmt in irgendeinem Karton gelandet. Den findet ihr ganz sicher wieder,“ sagt Ali beruhigend.

Sara zieht ihre Schultern hoch und über-

legt einen Moment: „Ich habe eine Idee! Vielleicht hat unsere Reinigungsfrau den gesehen oder unser Hausmeister. Wir können sie ja mal fragen!“

„Glückskind zu sein, ohne den Franz macht keinen Spaß“, sagt Paul enttäuscht. „Dann ist man kein echtes Glückskind mehr! Mir tut der Franz sehr leid, vielleicht ist er in einer Mülltonne.“

„Das kann ganz gut möglich sein! Wir haben in unserer Klasse auch viele Sachen weggeworfen!“ meint Ali.

„Oh, nein!“ Paul sieht schon in Gedanken den kuscheligen Franz zwischen all den alten Schulmöbeln und Müllsäcken. Völlig zerquetscht! Traurig schaut er Sara an: „Ich werde in der Ferienbetreuung überall suchen. Da kannst du dich drauf verlassen, und ich finde den Franz!“

„Wir helfen Dir!“ sagt Sara, und Ali nickt Paul aufmunternd zu.

Nach den Ferien ist alles anders, und nicht nur wegen Corona!

Alle Kinder müssen weiterhin zu Hause bleiben. Viele Menschen haben sich mit dem Coronavirus angesteckt. Doch einige Kinder können in die Notbetreuung gehen, wenn die Eltern zur Arbeit müssen. Es sind einige Lehrerinnen und Betreuer da und betreuen und unterrichten die wenigen Schüler.



Doch die Containerschule ist noch nicht ganz fertig geworden. Es gibt keinen Strom, also keine Heizung, und deshalb sind alle Räume eisigkalt.

„Was jetzt?“ fragt Sara ihren Freund Carlos.

„Kein Problem! Meine Mutter hat gesagt, wir gehen erst mal wieder in die alte Schule zurück, so wie immer!“

„Äh? Das glaub ich nicht! Da ist doch nix mehr drin!“ staunt Sara.

„Doch bestimmt ist noch was da. Ist doch toll!“ strahlt Carlos.

„Dann haben wir richtig viel Platz! Aber wo ist eigentlich der Paul? Der wollte doch auch kommen?“

„Der darf seit gestern nicht mehr nach draußen, weil sein Papa in Quarantäne muss.“

„Der Arme, hat sein Vater Corona?“ fragt Carlos betroffen.

„Nee, aber irgendwelche Leute auf seiner Arbeit, hat mir meine Mutter erzählt. Die müssen jetzt alle zu Hause bleiben, und deshalb darf Paul auch nicht zur Schule.“ antwortet Sara. „Doch was wird jetzt aus dem Franz? Paul macht sich bestimmt Sorgen, er liebt das Zebra.“

„Den können wir jetzt eh nicht suchen, denn die Containerschule ist doch zu“ sagt Ali. „Da darf niemand rein.“

„Ich war mal da! Sara, du glaubst es nicht, da ist alles voller

Matsche. Total viele Arbeiter sind da rumgelaufen. Ich habe Männer mit langen Kabeln gesehen, und ein Arbeiter war auf ein Containerdach geklettert. Ich habe mich aber nicht getraut, rein zu gehen.“

„Man darf da auch nicht einfach reingehen, oder?“ fragt Sara.

„Nein, ich wollte auch einfach nur mal gucken, was da so los ist! Baustellen find ich immer spannend. Und das Zebra, unseren Franz“ brummt Ali, „den finden wir jetzt eh nicht!“

„Ich hab` da eine gute Idee! Wir können doch einen Zettel schreiben,“ sagt Sara.

Franz, unser Zebra ist weg! Wer hilft mit beim Suchen?

„Jaaa, ganz genau! Und ich male noch den Franz, damit alle Kinder wissen, wie er aussieht. Aber der arme Paul, den ganzen Tag in der Wohnung sitzen. Der tut mir leid!“

„Mir auch!“

„Wir wollten uns eigentlich noch am Nachmittag zum Fußballspielen treffen. Ich hatte ihm versprochen, dass er dieses Mal Torwart sein kann.“

Sara denkt nach: „Ich finde dieses Corona total blöd, und manchmal habe ich auch Angst davor. Du nicht?“



„Hm, Angst habe ich eigentlich nicht, aber es nervt total. Immer muss man aufpassen und hundertmal am Tag die Hände waschen. Dann die Maske auf, dann die Maske wieder ab. In der Pause dann wieder auf.“ brummt Carlos.

„Ja, und meine Maske rutscht mir beim Rennen immer runter. Ständig hängt sie mir am Kinn! Ich habe zu kleine Ohren, hat die Aziza gesagt. Aber das stimmt nicht! Die Bänder sind nur ausgelei-ert.“ sagt Sara dazu.

„Hier guck mal, ich habe mir da solche Knoten reingemacht. Das hat mir die Frau Müller gezeigt. Die hat immer gute Ideen. Sie hat mir auch gesagt, dass ich immer noch eine zweite Maske in den Ranzen packen soll, so als Reserve, weißt du. Für alle Fälle.“

Sara weiß, dass Carlos die Lehrerin sehr mag.

„Ich finde die Frau Müller streng.“ sagt Sara.

Carlos lacht: „Mit Maske sehen zurzeit alle Lehrer und Betreuer streng aus.“

„Komm, wir gehen jetzt zu den Bauzäunen und gucken uns die riesigen Bagger an. Du liebst doch Baustellen.“

„Bin dabei!“ und Carlos strahlt über das ganze Gesicht.

„Schau dir mal diese riesigen Räder an, die sind echt der Hammer!“ staunt Sara, „die sind größer als ich!“



„Stimmt!“ antwortet Carlos, und seine Augen glänzen vor Begeisterung. „Irgendwann möchte ich mal so einen Bagger fahren. Damit kannst du über alles fahren, ohne steckenzubleiben. Und da vorne, da..... diese große Schaufel! Die spitzen Zacken, wie Zähne!“

„Carlos, guck mal da! Nein, dahinten!“ Sara zupft aufgeregt an Carlos' Ärmel.

„Wow, unglaublich, jetzt hat er sich einfach den ganzen Betonpfosten aufgeladen.“

„Der reißt die ganze Wand ab! Booh!“

„Was wohl in ein paar Wochen von unserer Schule noch übrigbleiben wird?“ fragt Sara. „Irgendwie finde ich das auch etwas traurig, wenn alles kaputt geht.“

„Finde ich nicht! Wie willst du denn sonst was Neues bauen?“

„Mhh“, Sara nickt und sagt: „Ich hatte die alte Schule aber auch irgendwie gerne!“

„Ja, ich auch!“

„Da auf der Mauer an der Treppe, das war mein Lieblingsplatz. Neue Sachen sind spannend, aber auch irgendwie komisch!“

„Sara, ich habe gehört, dass wir eine richtige Mensa kriegen. Der Herr Weiß, unser Betreuer hat uns das erzählt!“

„Woher will der das denn wissen?“

„Der Herr Weiß hat die Baupläne gesehen, und da war eine Mensa eingezeichnet.“

„Und was ist eine Mensa?“

Ali lächelt begeistert: „Das ist ein riesiger Raum, wo es unser Mittagessen gibt. Du kannst dir dann ein Tablett nehmen, und selber aussuchen, was du essen willst.“



Viel Zeit ist vergangen!

Weihnachten und Silvester sind vorbei. Die Ferien sind auch zu Ende. Doch die Schule ist wegen Corona immer noch geschlossen. Lockdown! Die alte Schule ist zu, die Containerschule ist auch zu, denn alle Schulen sind zu! Aber Paul darf wieder nach draußen. Zum Glück!

„Hallo, Paul!“ ruft Carlos, „Bleibst du später noch in der Betreuung?“

„Ja, meine Eltern müssen wieder zur Arbeit, und niemand von uns hatte Corona. Papa sagt, wir haben Glück gehabt! Ich kann jetzt wieder in die Schule, total gut, was?“

„Wir sind gerade bloß drei Kinder in unserer Klasse. Wieviel Kinder seid denn ihr?“ fragt Carlos.

Paul lacht: „Gestern war ich ganz alleine mit der Frau Müller!“

Carlos staunt verwundert: „Wieso denn?“

„Keine Ahnung! Frau Müller meint, dass heute ein paar Kinder mehr kommen, und wir dann die Wände in den Klassenzimmern bemalen dürfen.“

„Super, da mach ich mit! Ich finde es echt lustig in der leeren

Schule. Gestern habe ich mit ein paar Freunden im Klassenzimmer Fußball gespielt. Aber nur mit dem blauen Softball. Ein Tisch war unser Tor, da hast du gefehlt, Paul!“

„Wieso sind wir eigentlich noch nicht in der Containerschule?“ fragt Paul.

„Na, weil da die Heizung noch nicht geht, und es gibt auch noch kein Wasser! Ich find´s gut hier So einfach durch die leeren Klassenzimmer zu toben,“ sagt Carlos.

„Und wir haben Verstecken gespielt, in allen Räumen, nur in den Toiletten nicht. Ich bin in einen leeren Karton geklettert, und keiner hat mich entdeckt!“

Carlos lacht: „Von mir aus könnte ich hier noch ein paar Wochen bleiben!“

Paul grinst: „Ich auch!“





Die alte Schule ist nun geschlossen.

Alle Kinder gehen jetzt in die neue Containerschule. Nun funktioniert alles! Der Pausenhof ist ziemlich klein, doch wegen Corona dürfen eh nicht alle zusammen in die Pause gehen. Viele Kartons sind noch nicht ausgepackt und stehen aufgestapelt an den Wänden. Das sieht etwas komisch aus, genauso wie bei einem echten Umzug. Die Fenster sind groß, und die Klassenzimmer sind schön hell. „*Es riecht so gut nach Neu!*“ Das hatte Carlos gesagt. Sara freut sich sehr auf die Schule. Gemeinsam machen sich die drei Freunde auf den Weg.

„*Endlich Paul, endlich geht es wieder los! Ich bin so aufgeregt, viele Freundinnen habe ich jetzt ewig nicht gesehen. Ich bin gespannt, wer alles kommt,*“ sagt Sara.

„*Vielleicht kommst du aber nicht mit denen in die gleiche Gruppe,*“ mischt sich Carlos schnell ein.

„*Was, wieso denn!*“

„*Wegen dem Wechselunterricht!*“

„*Wechselunterricht?*“ fragen Paul und Sara gleichzeitig.

„*Ja, Unterricht im Wechsel! Erst die eine Hälfte der Klasse, dann am nächsten Tag die andere Hälfte. Wegen Corona und dem Abstand, damit wir nicht so viele Kinder in einer Klasse sind,*“ antwortet Carlos.

„*Oh, nee! Ewig dieses Corona, das nervt mich!*“ findet Sara.

Einige Stunden später im Pausenhof.

Carlos` Klasse spielt auf dem Pausenhof mit einem Ball. Sara schaut aus dem Fenster, denn sie kann erst später eine Pause machen. Paul steht mit anderen Kindern aus der 1. Klasse in einer Reihe, denn sie wollen gleich einen Spaziergang machen.

„*Paul!*“ ruft Carlos. „*Habt ihr schon das Zebra gefunden?*“

„*Nein, aber wir haben auch noch nicht gesucht.*“

Laut ruft Sara quer über den Hof: „*Wir können doch später nach dem Mittagessen alle zusammen suchen. Wir müssen auch noch das Bild vom Franz im Flur aufhängen. Was meint ihr?*“

„*Geht doch nicht, unsere Gruppen sind doch getrennt!*“ antwortet Carlos.

„*Ach ja, stimmt! Das hatte ich schon wieder vergessen,*“ sagt Sara.

„*Paul, mach dir nicht so viele Sorgen. Ich bin mir sicher, wir finden den Franz schon wieder!*“ ruft Carlos über den Hof.

„*Wie denn? Wir gehen doch jetzt los, in den Wald und dann in die Sanddünen. Tschüss!*“

Am Nachmittag kam dann die große Überraschung. Niemand hätte das gedacht!

Alle Kinder aus der Betreuungsgruppe von Paul, liefen singend über den Flur. Und dies, obwohl die Schulleiterin nun mehrmals schon darauf hingewiesen hatte, dass die Wände sehr, sehr dünn sind. Es ist eben kein Haus aus Steinen, sondern aus Kunststoff. Da kann man selbst die Flöhe husten hören. Doch die Freude war einfach zu groß!

Wir haben ihn,

wir haben ihn, la... la... la...

unser Franz, der süße Franz, la... la... la...

das allerliebste Zebra, es ist wieder da!

„Was, Paul? Das gibt es doch nicht!“ ruft Sara voller Freude über den ganzen Flur.

„Hee, unser Paul, du bist super!“ sagt Carlos stolz.

„Nein, ich war das doch nicht! Die Frau Müller hat ihn gefunden, der war im Kühlschrank. Zum Glück war der noch nicht angeschlossen.“

„Im Kühlschrank, was hat er denn da verloren?“ fragt Sara verwundert.

Alle Kinder jubeln mit! Auch die Schulleiterin, die Reinigungskraft und der Hausmeister freuen sich, die natürlich wegen all dem Lärm in den Flur gekommen sind.

Doch, es ist und bleibt ein Geheimnis, wie der schlaue Franz in den Kühlschrank hineingekommen ist.

Nur Frau Müller, sie lächelt still und verrät uns bis heute nichts.

Male dein Bild!



Der Umzug in die Containerschule ist geschafft.
Das Zebra Franz hat sein neues Zuhause.
Ali, Carlos, Sara und Paul fühlen sich auch wohl.
In einem Jahr steht der nächste Umzug an.
Zurück in die neu renovierte Schule.
Dann warten neue Abenteuer auf Franz und die Kinder.

